

KPÖ (O) - Beschluss Mitgliedervollversammlung - Brief an Trotzki (Abschrift), 9.4.1930

4 Seiten, Faksimile

Die am 9. April 1930 tagende Mitgliederversammlung der KPOe
(Opposition) und die Vertreter der Bezirksorganisation Hainburg der
KPOe(Opposition) beschlossen folgenden Brief an Genossen Trotzky.

Wertiger Genosse !

Schon im Mai 1929 haben wir Ihnen initiativ unsere Bedingungen für die Einigung der Österreichischen Opposition mitgeteilt. Trotz unseres wiederholten Drängens schwiegen Sie zu unserem Vorschlage. Eine offene Ablehnung, eine offene Begründung dieser Ihrer Ablehnung hätte der Sache mehr gedient.

Am 31. Oktober 1929 haben Sie einen Brief an uns gerichtet, worin Sie uns die ~~minimale~~ Ankunft des Genossen Frank ankündigten zur Beschleunigung der Vereinigung. Mit diesem Brief legitimierte ~~minimale~~ Sie Frank, in Ihrem Namen die Einigung der Österreichischen Opposition zu betreiben. Frank war also und ist Ihr legitimierter Vertreter, als solchen haben wir ihn immer betrachtet und betrachten ihn noch heute, auch wenn er bestrebt ist seiner Mission einen privaten Charakter zu geben. Was Frank tut, ist in Ihrem Namen getan.

Dies vorausgeschickt bringen wir Ihnen folgendes zur Kenntnis :

1. Da Frank die ganze Zeit zwar viel von Einigung im allgemeinen sprach, dabei aber einer konkreten Stellungnahme zu unserem Einigungsvorschlag vom 5. Mai 1929 immer wieder auswich, so haben wir ihn schliesslich aufgefordert seinerseits durch einen Einigungsvorschlag zu zeigen wie er, das heisst Sie sich die Einigung vorstellen.

Daraufhin erhielten wir den Brief vom 8. Feber 1930, (Beilage A).

2. Wir haben darauf Frank zu einer Leitungssitzung geladen, in welcher wir das Einigungsproblem nach allen Seiten mit ihm ~~diskutierten~~ durch

Als Resumee dieser Leitungssitzung schrieben wir, um die Liquidierung der darnach noch verbliebenen Haupthindernisse der Einigung in die Wege zu leiten, den Brief vom 10. März 1930 an Frank (Beilage B).

3. Darauf erhielten wir den Brief vom 25. März 1930 (Beilage C).

Wir begnügen uns zu diesem politisch ebenso verlogenen wie provokatorischen Schreiben (Beilage C) feststellen :

a) Wer unseren Ausschluss 1926/27 gebilligt, unterstützt hat - sei es auch durch Passivität - der muss, wenn er sich mit uns ehrlich einigen will, die politischen Gründe sagen, die ihn dazu bewogen haben oder er muss sein Verhalten zu unserem Ausschluss als Fehler erklären.

b) Wer die bald ultralinksmenschewistische, bald ~~manch~~ linkszentristische, bald rechtszentristische, bald rechte Politik der Toman-Koritschoner 1922/23 und aller ihnen folgender Parteizentralen von 1923 - 1927 und darüber hinaus unterstützt hat - sei es auch durch Passivität - der muss, wenn er sich mit uns ehrlich einigen will, erklären, dass dieses sein Verhalten falsch, dass unser Kampf gegen all dies richtig war, auch wenn uns da und dort ~~manch~~ Fehler unterlaufen sind.

c) Die Ausrede "keinen Anteil an den Fraktionskämpfen gehabt zu haben" ist ein ~~Auskneifen~~. In dem Parteidankflukt ging es immer um die entscheidenden, politischen, gewerkschaftlichen und organisatorischen Fragen der Partei, ging es um entscheidende Kominternfragen in ihrem Österreichischen Ausdruck, ging es um den Kampf für die Gesundung der Partei und - trotz der durch lange Zeit unrichtigen internationalen Zuspitzung unseres Kampfes - um den Kampf für die Gesundung der Komintern: gegen ultralinksmenschewistische, linkszentristische, rechtszentristische, rechte Politik - für die leninistische Politik. "Sich dem Fraktionskampf fernhalten" heißt sich vom Kampf um die entscheidenden Parteidankfragen drücken, hiess gegen die Gesundung der Partei arbeiten, hiess die ultralinksmenschewistische, linkszentristische, rechtszentristische, rechte Politik der diversen Parteizentralen unterstützen im Kampfe gegen uns, die wir für die Gesundung der Partei, für die leninistische Linie kämpften und kämpfen.

Dabei haben die ~~fünf~~ vier Genossen, welcher die sogenannten "innerparteiliche in Wirklichkeit Gruppe" bilden, höchst aktiv an dem Fraktionskampfe gegen uns teilgenommen, auch wenn der eine oder andere keiner Fraktion angehörte.

d) Im Munde dieser Leute, "die sich dem Fraktionskampf fernhielten", ist die Zinnschnur, dass wir uns vor irgendwem zu „reföliberell“ - - -

hätten - etwa gar vor dieser lächerlichen dummdreisten"innerparteilichen Gruppe" - eine freche Anmassung.Wenn schon diese Leute jenen Ausdruck gebrauchen,dann sagen wir : zu "rehabilitieren"haben sich nicht wir, die wir seit 1922 ohne auch nur ein einzigesmal zu schwanken,für die Gesindung der Partei kämpfen,sondern diejenigen,"die sich dem Fraktionskampf fernhielten", das heisst,sich vom Kampf um die Gesundung der Partei drückten,ihn sabotierten,ja sogar aktiv bekämpften.

e) Das Verhalten der russischen Opposition gegenüber unserem nun schon seit über 8 Jahre dauernden Kampfe um die Parteigesundung haben wir in unserem Briefe vom 10.März 1930(Beilage B) festgestellt.Es genügt daran zu erinnern,dass die russische Opposition unseren Ausschluss aus der Partei und Komintern,welcher 1926 und Jänner des Jahres 1927 vollzogen wurde(also dem Ausschluss der russischen Opposition vorangegangen,damals gebilligt hat, dass die russische Opposition 1926/27 zu unserem Ausschluss geschwiegen hat ohne bisher die politischen Gründe dafür bekannt zu geben und so die Frage, ob unser Ausschluss politisch gerechtfertigt war oder nicht,im Zwielicht lässt,ist unfair.Oder ist die russische Opposition vielleicht gar auch heute noch der Ansicht,dass sie richtig daran getan hat,uns 1926/27 aus Partei und Komintern ausschliessen zu lassen ohne dagegen auch nur ein Wort zu sagen ?! Wenn Sie erwarten,dass wir auf eine Einigung eingehen ohne dass dieser Punkt liquidiert wird,so würden Sie uns damit als ehrlose Gesellen einschätzen,nicht aber als Kommunisten.

Die Einigung ist nicht möglich ~~und doch im Arbeitskreis geschafft man es nicht~~ ohne ehrliche offene und klare politische Liquidierung der offenen (das heisst vor der Partei und der Arbeiterschaft auf ehrlicher Basis noch nicht liquidierten) politischen Hauptfragen der Vergangenheit, die bedeutsam sind für Gegenwart und Zukunft.

Wenn jemand die Polzer und Konsorten durch Jahre z.B. den demokratischen Zentralismus mit Füssen getreten hat und das System Synowjews,Bucharins, Stalins in der KPO mit allen Mitteln durch Jahre unterstützt hat, dann genügt es nicht,dass er auf dem Papier hinschreibt,er sei für den demokratischen

Zentralismus - solche Komplimente auf dem Papier haben die Polzer und Co in den Jahren seit 1922 tausendmal gemacht ! - sondern dann ist als erstes nötig, dass diese Elemente dieses ihr Verhalten an der Frage des demokratischen Zentralismus öffentlich als Fehler erklären. Und genau so ist es mit ihrem Verhalten gegenüber dem ultralinken Menschewismus, dem linken Zentrismus, dem rechten Zentrismus dem Rechtstum und mit ihrem Kampf gegen uns.-

Wir wissen, dass Ihnen die Beilagen A,B,C, wohl bekannt sind, da Sie Frank als Ihr Vertreter pflichtgemäß informieren muss und informiert und Wichtiges tut nur mit Ihrer Zustimmung. Insbesondere ist die Grundlinie des Briefes vom 25.^{März} 1930 (Beilage C) von Ihnen bestimmt. Folglich müssen wir annehmen, dass der Brief vom 25.März 1930 auch Ihre Antwort ist.

Mit kommunistischem Gruss !

Die Mitgliederversammlung der K.P.Oe.
(Opposition)

Für die Richtigkeit der Abschrift !

Wien, am 9.April 1930

Abgesendet am 10. April 1930.

Im Auftrage :